

Mittwoch, den 2. April 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Freie Presse

Abonnementpreis: Die siebengepflanzte Sonntagszeitung 40 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergepflanzte Rellamo-Postzeitung 2 M. — Für Nachvorschriften Sondertarif
Anzeigennahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 4.— Mark,
bei Postverband M. 1,75 bzw. M. 7.—

Nr. 91

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Wilson vor einem Dilemma.

Soll Berlin besetzt werden?

Aus Lugano wird gemeldet: Im Gegensatz zu den diplomatischen und politischen Kreisen Frankreichs sollen, wie Barzini telegraphiert, die Pariser Militärcräfte durch die neuesten Ereignisse keineswegs beunruhigt seien. Sie betrachten die Lage mit vollendetem Optimismus und bezeichnen die bolschewistischen Gefahr als imaginär, da der Bolschewismus keinen organisierten Heere standhalten könne. Die Militärcräfte der Entente seien gegen jede Intervention in Russland, rieten aber schnelle Verhinderung der gegen den Bolschewismus kämpfenden Völker an. Man dürfe nicht warten, bis Deutschland aus dem Chaos Nutzen ziehe und die Alliierten um die Früchte ihres Sieges bringe. Deutschland müsse erkennen, daß die Verbündeten „sich nicht verblassen“ lassen. Was der Biererat infolge der ungarischen Ereignisse beschließe, das werde auf das vor Unterzeichnung des Friedensvertrages stehende Deutschland direkten Einfluß ausüben. Die Entente sei ihrer Sache sicher, denn der von der Besiegung der amerikanischen Truppen am Rhein zurückgelehrte General Pershing habe erklärt, alles stehe ausgezeichnet. Er sei bereit, sein Polizeiamt bis nach Berlin auszudehnen. Nur in Rumänien, schließt Barzini, liegen die Dinge bedenklicher.

Der Direktor des „Secolo“ drückt aus Paris, Wilson habe sich am Sonnabend von der Neutralität, ja Gefahr überzeugt, seine Idealpolitik mit der Territorialpolitik der Verbündeten verbinden zu wollen. Wilson stehe tatsächlich einem sehr schwierigen Dilemma gegenüber.

Er erkenne genau, daß das Problem des Friedens mit dem Problem der Rettung Europas vor der Gefahr der Verklavung zusammenfalle.

Er sehe auch im Innersten ein, daß die wahre Rettung nur in einem der Gerechtigkeit entsprechenen territorialen und wirtschaftlichen System liege.

Aber leider wolle man von so idealer und gerechter Auffassung in gewissen verbündeten Ländern nichts wissen, und leider müsse Wilson auch auf diese gefährliche Stimmung Rücksicht nehmen.

Glücklicherweise sei zwischen England und Frankreich eine Verständigung über Syrien zugunsten Frankreichs eingetreten, ebenso scheine man geneigt, den Ansprüchen Italiens auf Kleinasien entgegenzukommen, so daß also Frankreich und Italien auf anderen Seiten Bugeständnisse machen könnten. Vor allem aber heißt es jetzt, den Abschluß zu beschleunigen; denn die ungarische Mahnung sei durchaus nicht, wie man leichtig behauptet, ein bloßes nationalistisches Manöver, sondern ein tiefes Zeichen, daß Europa schleunigst den Frieden und die wirtschaftliche Wiederherstellung brauche, andernfalls drohe es in anarchischen Wahnsinn zu versinken.

Zu Gegensatz zu vielen anderen Pressemeldungen aus Paris meldet der Londoner „Daily Express“ von dort: „Der ungarische Bolschewismus hat da Erfolg gehabt, wo alles andern fehlgeschlug. Der Kongress hat sich in zwölster Stunde überzeugt, daß er zwischen einem sofortigen Frieden oder einem vollständigen europäischen Chaos zu wählen hat.“

Paris verbreitet einen Auszug der französischen Pressestimmen, wonach die deutsche Regierung angeblich alles tue, um den Friedensschluß hinauszuschieben. Deutschland sehe seine letzte Rettung im Sieg des Bolschewismus. „Petit Journal“ schreibt, man müsse damit rechnen, daß die deutschen Delegierten auf der Friedenskonferenz auf alle Weise ihr Ziel zu erreichen versuchen werden, den Abschluß des Friedens hinauszuschieben.

„Algemeen Handelsblad“ meldet aus Paris:

Wahrscheinlich werden die Friedensverträge mit den verschiedenen feindlichen Ländern nicht gleich unterzeichnet werden, wie die englischen Blätter gemeldet haben. Die Friedensbedingungen für Deutschland sind fast fertiggestellt.

Wahrscheinlich wird man den italienischen Wünschen entsprechen, damit zugleich der Friede mit Österreich zustande kommt, was die Möglichkeit bieten würde, die neu in Städten im alten Österreich förmlich anzuerkennen. Unter den heutigen Umständen ist es unmöglich, mit Ungarn Frieden zu schließen. Wegen der Tücke ist noch keine Entscheidung getroffen. Die Mitglieder der Unterhauptungskommission, die nach der Levante ge-

sandt werden sollen, sind noch nicht einmal ernannt. Man wird deshalb den Abschluß des Vertrages mit Deutschland und Österreich nicht ausschieben, bis diese Fragen alle geregelt sind.

„Algemeen Handelsblad“ zufolge meldet die „Times“ aus Paris, daß die Japaner im Bölkungsbausenbund beantragt haben, daß der Bölkungsrat des Bundes die Abrüstungspolitik mindestens alle zehn Jahre revidieren müßt. Dieser Verbesserungsantrag wurde angenommen.

Fällt Danzig an Polen?

Genf, 31. März.

Das Büro Europa Presz meldet indirekt aus London: Die britische Kommission, die sich mit der Frage von Danzig beschäftigt, kam zu dem Besluß, daß diese Stadt deutsch bleiben müsse.

Der „Temps“ schreibt: Es scheint, daß die verbündeten Regierungen beschlossen haben, über die Proteste der Deutschen zur Tagesordnung der übergehen und im Falle der Notwendigkeit die Landung der polnischen Truppen in Danzig mit Gewalt zu erzwingen. Diese Operation würde jedoch ihrer Überzeugung nach nicht unbedingt die Vereinigung Danzigs mit Polen in sich schließen. In der Angelegenheit der Grenzen Polens neigen die verbündeten Regierungen, wie es scheint, dem Gedanken der Schaffung eines neutralen kleinen Staates um Danzig zu, um die Vereinigung dieses Teils der Küste, sei es mit Deutschland oder mit Polen zu vermeiden.

Paris, 31. März. (P. A. T. Funksprach.)

In der Angelegenheit der Landung der polnischen Truppen in Danzig gab Marshall Foch telegraphisch den Auftrag, die deutsche Regierung zur Entscheidung eines Bevollmächtigten nach Spa anzufordern, wohin Marshall Foch persönlich kommen wird. Die deutsche Regierung ernannte zu diesem Bevollmächtigten den Minister Erzberger.

Nauen, 1. April. (P. A. T. Funksprach.)

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß Fochs Telegramm betreffend seiner Abreise nach Spa vor Eintreffen der deutschen Antwort abgeschickt wurde. Es sei zweifelhaft, ob Foch angesichts der durch diese Antwort veränderten Lage überhaupt nach Spa kommen werde. Auf jeden Fall kann man aus dem Ton des Telegramms auf den Willen des Marshalls zu weiteren Verhandlungen schließen.

Nach den letzten Nachrichten scheint es, daß die Entente sich mit dem Vorschlag der Deutschen bezüglich der Landung der polnischen Truppen nicht einverstanden erklärt habe. Es sind jedoch Nachrichten vorhanden, daß zwischen den Deutschen und der Entente ein gemeinsames Programm mit Rücksicht auf die Gesetze im Osten festgelegt werden könnte.

Nauen, 1. April. (P. A. T. Funksprach.)

In einer Sitzung des deutschen Arbeiter- und Bauernrates in Bromberg hielt der Führer der Arbeiter-Gruppe eine Rede gegen die Gewaltpolitik der Entente. Die Arbeiterklasse denke nicht daran, 40 Jahre lang zugunsten der Sieger zu arbeiten. Die ganze Arbeiterklasse im östlichen Deutschland stehe auf dem Standpunkt, daß es besser sei, keinen Frieden zu schließen, wenn ein schmälerer Frieden unterzeichnet werden sollte. Gegebenenfalls seien die Arbeiter bereit, die Arbeit einzustellen. Dann möge die Entente kommen, und sich die Werte selbst holen. Die Landung der Truppen Hallers in Danzig müsse den Bürgerkrieg heraufrufen.

Die ungarischen Vorfälle können nicht ohne Einfluss auf uns bleiben. Der Bölkungsrat ist zu dem Schluß gelangt, daß wir gezwungen sein würden, der Spur der ungarischen Arbeiter zu folgen.

Gleichzeitig müsse ein Bündnis mit Russland in Erwägung gezogen werden. Wir kämpfen nicht mit dem polnischen Arbeiter, erklärte aber, daß im Falle weiterer Ansprüche der Polen der Bolschewismus Einzug halten werde und dann werde Polen niemand retten.

Berlin, 1. April. (P. A. T. Funksprach der Posener Station.)

Erzberger ist nach Spa abgereist, um mit Marshall Foch in der Frage der Landung der polnischen Truppen in Danzig zu beraten.

Die auswärtigen

Beziehungen Ungarns.

In einem Gespräch, das ein Vertreter der „Neuen Freien Presse“ mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Béla Kun hatte, betonte dieser die staatliche Integrität Ungarns. Béla Kun sagte: „Ungarn befindet sich nicht im Kriegszustand mit der Entente. Das Verhältnis ist ein gutes. Auch die Beziehungen zu Deutschland sind freundlicher Natur und Ungarn wird versuchen, mit eigenen Lebensmitteln die Not der Bevölkerung zu bekämpfen. Auch für Deutschland gilt das gleiche. Ungarn kennt keine wirtschaftlichen Grenzen gegen andere Völker, weder gegen Frankreich, noch Deutschland, noch Russland.“

Unterdrückung der bürgerlichen Presse.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Räteregierung hat eine weitgehende Unterdrückung der bürgerlichen Presse beschlossen. Das größte ungarische Regierungsblatt, „Pesti Hirlap“, hat zusammen mit anderen bürgerlichen Zeitungen sein Erscheinen einstellen müssen. Gleichzeitig teilt die Räteregierung mit, daß weitere Einstellungen bevorstehen. Der Chefredakteur des „Pester Lloyd“, Bézzi, wurde seiner Stellung gewaltsam entzogen. Der Journalist wird ihr Gehalt für drei Monate ausbezahlt. Angeblich sollen sie von der Räteregierung angestellt werden. Die Unterdrückung wird mit Papiermangel begründet, der aber tatsächlich nicht besteht.

Zunehmende Erregung in der italienischen Arbeiterschaft.

Das Büro Europa Presz meldet aus Rom: Wie aus England und Frankreich, so treffen jetzt auch aus Italien Nachrichten von großen Arbeiterschwierigkeiten ein. Der italienische Ministerrat befiehlt sich mit der innerpolitischen Lage, die in Folge der über ganz Italien sich ausdehnenden Lohnbewegung immer kritischer wird. Es werden demnächst große Kundgebungen zu der Arbeitersfrage, zur internationalen Politik und des Friedens erwartet.

Ein offizieller Bericht meldet: Der Ministerrat beschäftigte sich ausführlich mit der allgemeinen Säuberung in den Arbeiterklassen, sowie mit der Industrie in folge Rohstoffmangels, und der durch diese Antwort veränderten Lage überhaupt nach Spa kommen werde. Auf jeden Fall kann man aus dem Ton des Telegramms auf den Willen des Marshalls zu weiteren Verhandlungen schließen.

Bolschewistische Unruhen in Fiume?

In Budapest ist das Gesetz verbreitet, daß in Fiume ein Bolschewistenzustand ausgebrochen sei. Die italienischen Besatzungsstruppen sollen bereits zurückgezogen sein, um zu verhindern, daß die italienischen Mannschaften mit den Bolschewisten in Verbindung kommen.

Verhaftung von Bolschewisten in Holland.

Dem „Handelsblad“ zufolge wurden in der Provinz Gelderland neun aus Deutschland geflohene Bolschewisten verhaftet, deren Ausweise nicht in Ordnung waren. Einige der Verhafteten trugen Revolver bei sich.

Die Verwendung der deutschen Lebensmittelsschiffe.

Aus Paris wird gemeldet: Der oberste Wirtschaftsrat hat beschlossen, daß die meisten der vom Feinde ausgelieferter Schiffe, die unter englische Aufsicht kommen, nach Liverpool gehen sollen nach Brest und Cherbourg geben. Die großen Passagierschiffe werden hauptsächlich für die Rücksendung amerikanischer und australischer Truppen verwendet. Die Frachtschiffe werden zunächst zur Einfuhr der rückständigen deutschen Nahrungsmittelfracht verwendet. Sobald dies geschehen ist, werden die Schiffe für den Transport von Lebensmitteln nach den besetzten Gebieten, sowie für den Transport nach den alliierten Ländern benutzt werden. 38 Schiffe, die die deutschen Häfen bereits verlassen haben, sind im allgemeinen in seetüchtigem Zustand. Zum Augenblick wird keine Ladung in Schiffen unter 2500 Tonnen und kein Frachtschiff angenommen.

In London wird die wichtigste Verwaltungsarbeit geleistet. Die technischen Einheiten werden mit der deutschen Kommission in Rotterdam geregelt. Die Verwaltung der Schiffe wird getrennt den einzelnen Regierungen übertragen werden und nicht der interalliierten Kommission. Es wird voraussichtlich Ende Mai werden, bevor die deutschen Schiffe irgendwelche Nahrungsmittel nach den deutschen Häfen bringen können, da sie die Reise über den Ozean hin und zurück machen müssen.

Reichstag.

(22. Sitzung.)

Die Montagssitzung wird um 4,25 Uhr nachmittags eröffnet. Nach Verlesung einiger Interpellationen tritt das Haus in die Debatte über die bestandene Wahl des Abg. Prilucki ein. Es liegt ein Antrag Grendzelski vor, die Angelegenheit dem Obersten Gericht überzuweisen, andere Abgeordnete sprechen sich dagegen aus.

Abg. Prilucki: Die Kommission habe nicht Recht getan, wenn sie nur die formelle und nicht auch die faktische Seite des Antrags prüfe. Der Protest gegen eine Wahl stehe nur dem Plenum des Reichstages zu. Der Abg. Notermund habe den Verdienst des Tauschens des Redners ausgraben, aus dem hervorgehe, daß er außerhalb der heutigen Grenzen Polens geboren sei, wenn auch in den historischen Grenzen. Redner habe als Rechtsanwalt die größte Achtung vor dem Obersten Gericht. Aber dieses habe gar nicht auf den Sachverhalt der Wahlangelegenheiten einzugehen, sondern nur zu prüfen, ob das Wahlgebot, in diesem Falle das Wahlreglement, verletzt worden sei. So, wie die Angelegenheit aber formuliert sei, nehme sie das Urteil schon vorweg. Die Kommission betrachte den Brief des Abg. Notermund als einen Antrag und so müsse sie ihn denn auch wie jeden anderen Antrag behandeln. Da keine 15 Unterschriften vorhanden waren, müsse er zurückgestellt werden. Ferner könne ein Antrag nur vom Reichstag an die Kommission verweisen werden. Hier sei alles in Heimlichkeit geschehen. Es ist sehr verwunderlich, daß gerade in dieser Angelegenheit das Reglement verletzt wurde.

Der Marschall: Die Redezeit von fünf Minuten ist bereits überschritten.

Abg. Prilucki protestiert gegen die Wortentziehung, worauf der Marschall beantragt, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Der Reichstag nimmt den Antrag, die Angelegenheit dem Obersten Gericht zu überweisen, mit großer Mehrheit an.

Hierauf wurde die Debatte über die Interpellationen in der

Frage der Arbeitslosen und die Antworten der Minister fortgesetzt.

Zunächst ergreift der Minister für öffentliche Arbeiten Pruchnik das Wort und legt in Vertretung des Eisenbahministers das Programm der Bahnarbeiten in Polen dar. Die Länge der Bahnen in Kongresspolen beträgt 2,200 Kilometer. Auf 100 Quadratkilometer Gebiet hat Kongresspolen 2,7, Galizien 5,4 und die Provinz Posen 12,8 Kilometer Bahnen. Dies bedeutet, daß in Kongresspolen 2 mal mehr Bahnen als in Galizien und fast 5 mal mehr als in der Provinz Posen gebaut werden müssen. Das Programm des Eisenbahnbau in Kongresspolen muß auch deswegen verwirklicht werden, um den Arbeitslosen Arbeit zu geben. Das Netz der künftigen Bahnen zerfällt in zwei Kategorien. Im laufenden Jahre würde mit dem Bau der Linie Lodz-Brieg-Poznan-Lengowia-Kutno begonnen. Es soll gleichfalls mit dem Bau der Bahn Kutno-Sirakowice begonnen werden, die den Weg nach Polen um einige zehn Kilometer verkürzt. Dabei sollen die Bahnen in Galizien nicht verschlängigt werden. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wird in diesen Arbeiten vom Verkehrsministerium unterstützt.

Abg. Fichtna macht der Regierung den Vorwurf, daß sie bis jetzt keinerlei Initiative in der Angelegenheit der Arbeitslosen bewiesen habe. Dabei sei die Arbeit des Reichstags erschwert. Mit der Antwort des Ministers ist die Partei des Redners nicht einverstanden. Der Minister für öffentliche Arbeiten behauptete, daß in den bisherigen Arbeiten behauptete, daß in den bisherigen Arbeiten Chaos und Planlosigkeit geherrscht hätte und kein entsprechendes technisches

10
tag
März
Jahr
3 Ne-
uglich
Ich
e hat
Ich
e weil
Ver-
meint-
mein
und
z, die
z is ich
ver-
z gar
Sohn
hätter
zum
Herr
nana,
hier-
inden-
wird.
mein
um
Spiel-
heute
m et
, und
n die
ischen
Igt.

luden 719 erklärt; 55 wurden entlassen und 22 auf ein Jahr zurückgestellt; 53 wurden in Konzentrationslager untergebracht; 28 Rekruten haben nicht gekämpft. Und zwar sind das Rekruten in Bagienki, Łukmierz, Wissitno, Chojny, Lipnica und Görlitz.

Einschreibung der Achtzehnjährigen. Aufgrund einer Verordnung des Polizeipräsidiums müssen die Hausmänner und Hausverwalter ein Erweichnis der im Jahre 1901 geborenen jungen Männer anstreben.

April.

Der weiterwendische Monat ist angebrochen. Der Monat der Frauen. Wie diese besitzt er nun, an die man sich ebenso gewöhnt hat, so an diejenigen schönen Frauen. Der erste April ist der Narrentag. Man sucht seinen lieben Schwestern zum Narren zu machen, indem man ihn den April schickt. Man sucht ihm den größten Stress aufzubinden oder erlaubt sich mit ihm nicht einen Scherz.

Wir wollen hoffen, daß nicht viele unserer ehrwürdigen Leser auf die von uns gestern gezeigte Nachricht von der Auskunft amerikanischer Konsuln hingefallen sind. Zigaretten und aus Amerika? So gut haben es unsere Raucher nun doch nicht! Das unbebaute Grundstück Sienkiewicza 33 wird dem eifrigen Freund des polnischen Rauchtrautes das Klauwahrscheinliche Nachricht, die in der Nummer vom ersten April gestanden hat, klar gemacht haben. Es soll als aber freuen, wenn sie gutgläubige und ängstliche Kettenhändler zur Herabsetzung der Zigarettenpreise bewogen hat.

Die Mitteilung über das Drama von Trotski ist unsre Theatervriende gewiß interessiert haben. Sie — und mit uns gewiß ganz Lódz — wollen hoffen, daß seine Aufführung in Lódz unterbleibt.

Es gibt in Lódz doch noch Menschenfreunde! us die Anzeige der Zigaretten-Firma Samostopolski über sich in unserer Geschäftsstelle zahlreiche Personen gemeldet, die größere Mengen Holz, Sägespäne, Lumpen, ausgelämmte Haare abgeben hatten, und die sehr ungehalten waren, als die Firma Samostopolski ihre Adresse anzuzeigen vergessen hatte. „Ich kann doch Lódz so leicht“, meinte ein Herr, „diese Firma aber ist mir unbekannt. Sie hätte doch ihre Adresse anzeigen können, zum Beispiel oder Schreiber fehlt es gewiß noch viel!“ Es hat mich nicht gefallen, ob es sich hier nur um einen Aprilscherz handelt, hätte viel lieber seine ausgelämmten Haare klaut.

Die Sitz des Ja-den-April-Schickens ist schon. Selbst regierende Häupter haben sie zu einer gelobt. Am 1. April 1905 sollte im Petersburger deutschen Theater eine Galavorstellung stattfinden, zu der sich auch der Zar eingefunden hatte. Nach der Ouverture ging der Vorhang auf, und man las auf einer Tafel die Worte: „Heute ist der 1. April“, und der Theaterdirektor ab die Erklärung ab, daß in Unberacht dessen Vorstellung auszufallen. Der Zar war sehr erpölt und nannte diesen Scherz eine Komplizenfrechheit, die der Direktor mit Verlust seiner Stelle büßen mußte.

Dieser Aprilscherz war nicht so unpassend wie, den sich die Gemaglin des Kaisers (Katharine I.) augeblieben nach dem Tode Peters des Großen stellte. Zu nachtschlafender Zeit ließ sie alle Einglocken der Residenz läuten, um den erfreuten Einwohnern zurufen zu lassen, daß sich der Kaiser mit ihnen am 1. April eine Decke erlaubt hätte.

ak.

Für arme Rousiemanden. Herr Pastor Pietrusch schreibt uns: Der Reinertrag vom Christi. am Sonnabend, welchen der Sozialverein am Sonnabend veranstaltet hatte, beträgt 602 M. 32 Pf. Innigen Dank allen Gemeindeliedern, die so ehrlich erschienen waren und sich an den Kollekte stellten! Herzlichen Dank auch dem lieben Sozialverein „Soar“ für alle treue Mithilfe und Führung.

Keine Judenausweisung. Wie uns aus Berlina telegraphiert wird, ist es in einigen Gemeinden vorgekommen, daß die Gemeindeverwaltung den Besluß faßte, die in der Gemeinde wohnenden Juden auszusiedeln. Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß derartige Befehle nicht rechtmäßig sind und von der Regierungskommission nicht bestätigt werden. Die Ausiedlung irgend einer Person aus Gemeinde kann nur auf Grund eines Gerichtsentscheids, das sich auf die gesetzlichen Vorschriften stützt, verfügt werden.

Betriebsentstehung. Wegen der zuerst hohen Garnpreise haben einige Strumpfwirkereien die Tätigkeit eingestellt. Wie wir hören, sind Alexander noch mehrere Strumpfwirkereien in kleinerem Umfang tätig.

Kostenlose Registrierung der Kriegsäden. Wie der „Dienst Lódzki“ erzählt, so die Liquidationsbehörde des Ministerrats in dieser Zeit in Lódz ein Kommissariat zur Registrierung der Kriegsäden, die bis jetzt noch nicht gemeldet sind, einzurichten. Die Registrierung kostetlos erfolgen.

Registrierung der Verluste von Kriegsangehörigen. Im Amtsblatt Nr. 10 ist eine Bekanntmachung des Volkskommissars veröffentlicht, wonach die ehemaligen russischen Soldaten kürzlich Nationalität, die nach der Demobilisierung des russischen Heeres die deutsche Front überstanden und von den Deutschen in Gefangenennahme untergebracht wurden, ihre dadurch erlittenen Verluste bei der Behörde anmelden

können, die die Angaben der Abrechnungsabteilung des Reichskamts für Angelegenheiten der Kriegsgefangenen, Nachwanderern und Arbeitern in Warschau übermittelt.

Neue Bahn. Im Sinne des Beschlusses des Loder Kreistags wird in nächster Zeit zu dem Bau der Eisenbahnlinie Lubliniec — Nowy Sącz — Tyniec — geschritten werden. Zur Beschleunigung des Baues hat das Komitee für öffentliche Arbeiten beschlossen, sich an den Delegierten des Ministeriums, Dr. Wierzbicki, mit der Bitte zu wenden, den Bau dieser Bahnlinie als öffentliche Arbeit anzuerkennen.

Zu den Missbräuchen im Brot- und Mehlverteilungskomitee. In der vorgestrigen Nacht wurden von der Kriminalpolizei weitere neue Personen verhaftet, die in die Angelegenheit der im Komitee für Brot- und Mehlverteilung vorgelkommenen Missbräuche verwickelt sind. Auf Verfügung der Untersuchungsbehörde wurden acht Beamte bis zum Gericht aus der Haft entlassen.

Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung wurde um 7 Uhr abends vom zeitweiligen Stadtverordnetenvorsteher Remiszewski eröffnet. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung beantragte der Vorsitzende u. a. die Konstituierung der Wahleinigungskommission, die den Charakter eines Seniorennovens tragen soll. Das Seniorennovum wird die Aufgabe haben, sämtliche Vorbereitungsarbeiten bei den Wahlen der verschiedenen Kommissionen durchzuführen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte diesem Antrag zu. Der Seniorennovum besteht aus den Stadtverordneten Lubowksi, Budlarski, Rafałski, Sadozynski, Jaroszowski, Blodarzki, Geißel, Albrecht, Babiacki, Kaplan, Groß, Lichtenstein und Polenderksi.

Der Vorsitzende beräumt eine Unterbrechung an, damit der Seniorennovum sich über die Kandidaten für die einzelnen Kommissionen schlüssig werde. Nach 1½ stündiger Beraatung des Konvents wurde zur Erledigung der weiteren Punkte der Tagesordnung geschritten und zwar zur Wahl eines Stadtverordnetenvorsteher. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß sich laut dem bestehenden Dekret über die städtische Verwaltung an der Wahl auch die Schöffen beteiligen können. Aus der Wahl geht Herr Remiszewski hervor. Zu Stellvertretern des Stadtverordnetenvorsteher wird die Stadt, Tzobstki, Stern und Dr. Rosenblatt gewählt. Gewählt wurden: Jodan, zu Schriftführern Kiermas, Dolecki, Jaroszowski, Sadozynski, Rojanski, Butek und Jahrblum. In die Finanzkommission wurden gewählt: Schwell, Pogonowski, Döring, Raffanek, Zabłocki, Balczewski, Gulewski, Drabarek, Lenki, Jaroszowski, Groß, Lichtenstein, Borysławski und Kottowski; in die Kommission für allgemeine Angelegenheiten: Frau Koziolowska, Lenki, Alterzwinsti, Kormiński, Müller, Sadozynski, Dr. Margolies, Silberbogen, Szymanski, Polozki, Kaplan, Blumberg, Babiacki, Wiczynski, in die Geschäftsausordnungs-Kommission: Kacinska, Macińska, Kaczyński, Frau Koziolowska, Braszki, Silberbogen, Dr. Margolies, Uta, Baszki, Babiacki, Jahrblum und Kern; in die Arbeitskommission: Kaczyński, Baryczki, Przybylski, Gerlach, Swiderski, Polozki, Bawiszka, Baumgarten, Kropf, Adamski, Holenderksi und Wolejński.

Das Präsidium des Seniorennovums besteht aus dem Vorsitzenden Geißel, Albrecht, Stellvertreter Groß, Schriftführer Jaroszowski und Rafałski.

Es wurde beschlossen, die Ausarbeitung einer Geschäftsausordnung der Geschäftsausordnungs-Kommission zu überweisen, die nach Ablauf von nicht später als 5 Wochen diese zur Bestätigung vorlegen soll. Vorläufig soll die alte Geschäftsausordnung angewendet werden.

Sobald verlas der Stadtverordnetenvorsteher eine Interpellation in Sachen der Missbräuche in der Brotzentrale. Die Interpellation wird dem Magistrat zu Beantwortung überwiesen.

Der Stadtverordnetenvorsteher gibt bekannt, daß drei dringende Interpellationen eingelaufen sind. Eine Interpellation betrifft die Repressalien, die gegen verschiedene professionelle und kulturelle Arbeitsinstitutionen von administrativen Behörden ausgesetzt werden, indem die Institutionen geschlossen werden u. a. Die Dringlichkeit der Interpellation begründet Stadtr. Lichtenstein — (Bund). Sodann hielt Herr Lichtenstein eine längere Rede über die Verfolgungen dieser Institutionen. Es wird beschlossen, sich an die Behörden mit dem Antrag auf Bestrafung der schuldigen Personen zu wenden. Die anderen Interpellationen werden wegen der vorgerückten Zeit verlegt.

Bon der städtischen statistischen Abteilung. Die statistische Abteilung des Magistrats arbeitet gegenwärtig an einem Jahrbuch für 1918, das nach Fertigstellung den Stadtverordneten zugänglich wird. Außerdem wird es im Buchhandel erscheinen. Die statistische Abteilung hat bis jetzt darum keinen Monatsbericht für 1919 herausgegeben, weil eine Einteilung der Stadt in neue Polizeibezirke stattgefunden hat. Da der Abteilung bis jetzt kein Verzeichnis der Straßen, die zu den einzelnen Bezirken gehören, zugeliefert wurde, ist die Ausarbeitung einer Reihe von Tabellen unmöglich.

Amtsblatt Nr. 10 ist erschienen. Es enthält u. a. den Schluß des Dekrets über den Mieterschutz.

Vom Helenenhaus. Angefangen der hohen Unterhaltskosten eines Orchesters und der anderen damit in Verbindung stehenden Ausgaben sieht die Verwaltung des Helenenhaus von der Ausstellung eines Orchesters für die diesjährige Sommerzeit ab. Dagegen wird der Garten und alle Sportplätze instand gesetzt. Die Eintrittspreise werden nicht hoch sein. Ab und zu werden im Garten Sonnabends und Sonntags Musikkapellen konzertieren.

Bon der Polizei. Seit gestern sind die Bürostunden bei den Polizeibehörden (mit Ausnahme der Kriminalabteilung) von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags.

Polnische Gelder in Russland. Auf Anregung einer Reihe von Fabrikanten ist in Lódz ein Verein gegründet worden, der mit Hilfe der polnischen Regierung dahin wirken wird, daß aus der russischen Banken die Geldeinlagen polnischer Bürger abgehoben werden können.

Der Zigarettenwucher. Die Behörde zum Kampf mit dem Wucher hat festgestellt, daß folgende Personen mit Zigaretten Wuchertrieben: Verele Weinberg in der Elsterenburg 20, Abram Winter in der Bachodina 68, L. Bziger in der Petruslauerstr. 186, H. Klump, St. Mikulinska, die in ihren Läden in der Wulcanstr. 167 Zigaretten erhalten hat und dort überhaupt nicht wohnt, sowie noch viele andere. Die Behörde zum Kampf mit dem Wucher sammelt Beweismaterial, um die Beamten, die den erwähnten Personen zum Empfang der Zigaretten verholfen haben, zur Verantwortung zu ziehen.

Jüdisches Informationsbüro. Um der jüdischen Vertretung im Reichstag und in der Stadtverwaltung die enge Führungnahme mit der Bevölkerung zu ermöglichen, hat eine Gruppe jüdischer Bürger vorne Unterschied ihrer politischen Ansichten den Gedanken angeregt, ein besonderes Informationsbüro zu errichten, das den jüdischen Vertretungen bessere Möglichkeit zum Schutze der Interessen der jüdischen Bevölkerung geben soll.

Lohnbewegung. Der Verband der Theaterarbeiter und Angestellten der Filmemachern hat sich an die Arbeitgeber mit der Forderung um eine 100prozentige Teuerungsabgabe gewandt. — Der Verbandsverband der Schneider und Schneiderinnen hat an die Arbeitgeber s. g. eine Reihe von Forderungen gestellt. Da der Termin zu ihrer Erfüllung am 31. März abgelaufen ist, und sie nicht berücksichtigt wurden, ist ein Streik der Schneider zu erwarten.

Mord. Im Dorfe Nowy Adamów, Gemeinde Beldow, wurde auf der Chaussee von Aleksandrow nach Poddębice die Leiche der 32-jährigen Emma Bogomann aufgefunden. Der Mörder konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Es ist nur bekannt, daß Frau Bogomann mit Milch nach Aleksandrow ging und einige Geld bei sich hatte. Die Ermordete hinterließ ihren Mann und ein Kind.

Unser Roman. Wir beginnen heute mit dem Abdruck eines neuen Romans. Er betitelt sich „Der erste Hannchen“ und ist ein Werk des Schriftstellers W. Norden. Der Roman schildert die nicht alltäglichen Erlebnisse einer Försterstochter, führt den Leser nach Monte Carlo — der Spielhölle Europas — und zeigt uns das leichtsinnige Treiben eines Grafen, der sich später als Sohn einer Haushälterin entpuppt. Wir hoffen, daß unser neuer Roman die Spannung der schönen Leierin bis zum Schluss wachhalten wird.

Unterstützung verarmter Kaufleute. Der beim jüdischen Wohltätigkeitsverein bestehende Ausschuß zur Unterstützung verarmter Kaufleute zahlt gegenwärtig an etwa 700 Familien 23 000 M. monatlich an Unterstützungen aus.

Gestörte Freunde. Vorgestern schloß die Kriminalpolizei ein in einer der Wohnungen des Hauses Kacinskastraße 28 eingerichtetes „la maison de rendezvous“. Es wurden 4 Personen verhaftet. Eine Untersuchung ist im Gange.

Schüsse auf der Straße. Gestern nachmittag um 3 Uhr bemerkten Polizisten des 9. Kommissariats beim Gleise der Loder Fabrikstraße den seit langem gesuchten Verbrecher Antoni Bachina, der unter seinem Spitznamen „Moras“ bekannt ist. Als er merkte, daß ihm Gefahr droht, begann Bachina zu fliehen. Als er auf Anweisung nicht stehen blieb, begannen die Polizisten auf ihn zu schießen. Ein im „Part des 3. Mai“ beschäftigter Arbeiter hielt den Verfolgten auf, der dann von der Polizei verhaftet und der Kriminalpolizei übergeben wurde.

Gefundene Dokumente. Aus der Schriftleitung der „Loder Freie Presse“ sind auf den Namen von Paul Winiarski ausgestellte deutsche Ausweispapiere abzuholen.

Theater und Konzerte.

Stadt-Theater. Es wird geschrieben: Um auch der Schuljugend Gelegenheit zu geben, Goethes „Egmont“, Drama mit Beethoven-Musik, kennen zu lernen, wird die Direktion am Donnerstag, genau 4 Uhr nachmittags, eine Sondervorstellung stattfinden lassen. 5 Eintrittspreise: M. 3, 2, 1, 50, 1, 50. Biegung der Erstaufführung; Verstärktes Orchester. Befürworter: Schulz. Die umfangreichen, dekorativen Vorbereitungen für die Fortsetzung der „Egmont“ machen eine Wiederholung von „Egmont“ nicht mehr möglich. Das Drama wird nach dieser Aufführung endgültig vom Spielplan abgezogen. Am Freitag wird das Theater für die Generalprobe von „Mr. Fogg's Testament“ geöffnet. Am Sonnabend Erstaufführung von „Tekamont“ von Mr. Fogg's und Biegenz; für die Kästnertrine, Z. Sonja Kramar. Zu beobachten: Amphitheater und 2 Parkett wird nur vormittags von 11—12 Uhr verkauft, alle anderen Plätze in den übrigen Kästen.

Banknotenfälscher. In diesen Tagen trafen in Bierz zwei Personen aus Warschau ein, die sich mit der Fälschung von Hundertmarksscheinen befaßten. Sie führten eine Druckpresse und Papier zur Herstellung der Banknoten mit sich. Der Polizei gelang es, die beiden Banknotenfälscher zu verhaften.

Zweißel ein künstlerisches Fest für alle diejenigen sein, die von Anfang an die Symphoniekonzerte besucht haben. Nur dank der großen Arbeit des Dir. Szulc steht heute das Loder Symphonieorchester auf der Höhe seiner künstlerischen Aufgabe und kann zu den erstklassigen Orchestern Polens gezählt werden. Das ganze musikalische Loder wird sicher am Montag den Konzertsaal bis zum letzten Platz füllen, um Herrn Dr. Szulc Anerkennung und Dankbarkeit für so viele schöne Stunden, die wir im Laufe dieser Saison erlebt haben, auszudrücken. Als Solisten treten in diesem Konzerte auf: St. Gruszcynski, erster Heldentenor an der Warschauer Oper, und Irene v. Dubista, die Meisterschülerin Bronislaw Hubermanns. Das Programm enthält: 4. Symphonie von Tschaikowsky, die Ouvertüre zu den Opern „Überon“ von Weber, Violinkonzert von Brahms und Arien aus „Carmen“ und aus der „Götz“.

Konzert von R. Perusz-Winnicki. Das wird geschildert: Am Mittwoch, den 9. d. M., findet im Konzertsaal ein einmaliges Konzert des hervorragenden Geiger-Künstlers Robert Perusz-Winnicki statt. Herr Perusz konzertierte meistens in Amerika, wo er überall große Anerkennung seitens der Kritik und des Publikums sich erworben hat. Vor nicht langer Zeit hat Perusz-Winnicki seine Gastspiele in Europa angetreten. Er konzertierte bereits in Berlin, Wien, Budapest, Prag. Wie die dortige Presse einstimmig beschreibt: Am Mittwoch, den 9. d. M., findet im Konzertsaal ein einmaliges Konzert des hervorragenden Geiger-Künstlers Robert Perusz-Winnicki statt. Herr Perusz konzertierte meistens in Amerika, wo er überall große Anerkennung seitens der Kritik und des Publikums sich erworben hat. Vor nicht langer Zeit hat Perusz-Winnicki seine Gastspiele in Europa angetreten. Er konzertierte bereits in Berlin, Wien, Budapest, Prag. Wie die dortige Presse einstimmig beschreibt: Am Mittwoch, den 9. d. M., findet im Konzertsaal ein einmaliges Konzert des hervorragenden Geiger-Künstlers Robert Perusz-Winnicki statt. Herr Perusz konzertierte meistens in Amerika, wo er überall große Anerkennung seitens der Kritik und des Publikums sich erworben hat. Vor nicht langer Zeit hat Perusz-Winnicki seine Gastspiele in Europa angetreten. Er konzertierte bereits in Berlin, Wien, Budapest, Prag. Wie die dortige Presse einstimmig beschreibt: Am Mittwoch, den 9. d. M., findet im Konzertsaal ein einmaliges Konzert des hervorragenden Geiger-Künstlers Robert Perusz-Winnicki statt. Herr Perusz konzertierte meistens in Amerika, wo er überall große Anerkennung seitens der Kritik und des Publikums sich erworben hat. Vor nicht langer Zeit hat Perusz-Winnicki seine Gastspiele in Europa angetreten. Er konzertierte bereits in Berlin, Wien, Budapest, Prag. Wie die dortige Presse einstimmig beschreibt: Am Mittwoch, den 9. d. M., findet im Konzertsaal ein einmaliges Konzert des hervorragenden Geiger-Künstlers Robert Perusz-Winnicki statt. Herr Perusz konzertierte meistens in Amerika, wo er überall große Anerkennung seitens der Kritik und des Publikums sich erworben hat. Vor nicht langer Zeit hat Perusz-Winnicki seine Gastspiele in Europa angetreten. Er konzertierte bereits in Berlin, Wien, Budapest, Prag. Wie die dortige Presse einstimmig beschreibt: Am Mittwoch, den 9. d. M., findet im Konzertsaal ein einmaliges Konzert des hervorragenden Geiger-Künstlers Robert Perusz-Winnicki statt. Herr Perusz konzertierte meistens in Amerika, wo er überall große Anerkennung seitens der Kritik und des Publikums sich erworben hat. Vor nicht langer Zeit hat Perusz-Winnicki seine Gastspiele in Europa angetreten. Er konzertierte bereits in Berlin, Wien, Budapest, Prag. Wie die dortige Presse einstimmig beschreibt: Am Mittwoch, den 9. d. M., findet im Konzertsaal ein einmaliges Konzert des hervorragenden Geiger-Künstlers Robert Perusz-Winnicki statt. Herr Perusz konzertierte meistens in Amerika, wo er überall große Anerkennung seitens der Kritik und des Publikums sich erworben hat. Vor nicht langer Zeit hat Perusz-Winnicki seine Gastspiele in Europa angetreten. Er konzertierte bereits in Berlin, Wien, Budapest, Prag. Wie die dortige Presse einstimmig beschreibt: Am Mittwoch, den 9. d. M., findet im Konzertsaal ein einmaliges Konzert des hervorragenden Geiger-Künstlers Robert Perusz-Winnicki statt. Herr Perusz konzertierte meistens in Amerika, wo er überall große Anerkennung seitens der Kritik und des Publikums sich erworben hat. Vor nicht langer Zeit hat Perusz-Winnicki seine Gastspiele in Europa angetreten. Er konzertierte bereits in Berlin, Wien, Budapest, Prag. Wie die dortige Presse einstimmig beschreibt: Am Mittwoch, den 9. d. M., findet im Konzertsaal ein einmaliges Konzert des hervorragenden Geiger-Künstlers Robert Perusz-Winnicki statt. Herr Perusz konzerti

